

Laibacher Zeitung.

N^o. 288.

Donnerstag am 16. Dezember

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenlos ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insektionsgebühr für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insektionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Zuserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionsstempels).

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Gerichts-Adjunkten Rudolph v. Krassencs zum Stuhlrichteramts-Adjunkten im Preßburger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat über Vorschlag der erzbischöflichen Kurie von Mailand den bisherigen Supplenten, Priester Josef Pozzi, an der k. k. Ober-Realschule zu Mailand zum wirklichen Religionslehrer ebendasselbst ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Gymnasiallehrer in Leitmeritz, Karl Lieftinck, zum Lehrer an der k. k. deutschen Ober-Realschule in Prag ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. Dezember.

„Preußen und Oesterreich“ heißt ein Leitartikel der „Köln. Ztg.“, in welchem die Stellung der beiden deutschen Großstaaten zu einander besprochen wird, und zwar im Falle eines Krieges in Italien. In diesem Artikel werden die italienischen Zustände beleuchtet und auf die Unhaltbarkeit eines Bündnisses mit Frankreich hingewiesen. „Sollte der König von Sardinien, versichert das rheinische Blatt, im Vertrauen auf Frankreichs Unterstützung oder doch dessen guten Willen und den bösen Willen Rußlands gegen Oesterreich sich zu der Tollkühnheit hinreissen lassen, abermals und ohne allen Grund in das lombardisch-venetianische Königreich einzufallen, so wird Oesterreich, wenn Sardinien bloß auf eigene Hand handelt, mit diesem kleinen Staate leicht fertig werden und ihm die Strafe des Friedensbrechers auferlegen. Sollte Sardinien bei seinem Handstreich auf die Ruhe und das Völkerecht gar schmähtlicher Weise von jenem Kaiserreiche unterstützt werden, welches gleichbedeutend mit dem Frieden sein will, so werden, welche Rolle Rußland, der ehemalige Hort des Konservatismus, die jetzige Schutzmacht des Liberalen, um nicht zu sagen revolutionären Sardinien, auch spielen mag, sicherlich weder England noch Preußen vergessen, welche Pflichten ihnen als Unterzeichner der Verträge von 1815 obliegen. Das möge man in Paris beherzigen.“

In Preußen ist man sehr gespannt auf die Stellung, welche das neue Ministerium zu den kirchlichen Angelegenheiten, namentlich zu den konfessionellen Streitigkeiten und zu der Ehescheidungsfrage nehmen wird. Was nun die katholische Kirche Preußens betrifft, so dürfte derselben schon durch die Berufung eines katholischen Fürsten an die Spitze des Staatsministeriums eine beruhigende Bürgschaft dafür geboten worden sein, daß die Achtung vor ihren Rechten und ihrer Freiheit auch in Zukunft mit derselben Gewissenhaftigkeit geübt werden soll, wie der persönliche Geist Friedrich Wilhelm IV. sie zur Herrschaft brachte. Andererseits hat aber auch die Wahl des neuen Kultusministers bewiesen, daß der Regent keineswegs gestimmt ist, diejenigen Auffassungen zu erwüthigen, welche den Fortschritt auf kirchlichem Gebiete nur als ein Verbesserung der positiven religiösen Grundlagen zu Gunsten eines leeren Rationalismus verstehen.

In der Entwicklung der Leibeigenschaftsfrage in Rußland ist ein Zwischenfall eingetreten, der, wie der Petersburger Korrespondent der „W. Ztg.“ berichtet, Anlaß zu sehr ernsten Betrachtungen bietet. Es heißt, der Adel strebe nach den alten Bojaren-Privilegien. Diese bestanden aber darin, daß die Bojaren-Versammlung geradezu Mitregent des Czaren war. Das alte Rußland war eine aristokratische beschränkte Monarchie. Die Bojaren-Versammlung bildete den unabhängigen Reichsrath, Semskaja Duma, an dessen Zustimmung der Czar in allen wichtigen allgemeinen Angelegenheiten gebunden war. Einer der wichtigsten Akte dieses altrussischen Reichsrathes war der Be-

schluß, durch welchen das jetzt regierende Haus Romanoff auf den Thron gelangte. Erst Peter der Große beseitigte die Duma und die drastischen Mittel, die er dabei anwendete, sind bekannt genug. Man behauptet jedoch, es sei kein Ulas vorhanden, der den Reichsrath aufgehoben hätte; er sei eben bloß außer Gebrauch gekommen. Nun gibt die Bauernfrage Veranlassung und die in Rußland herrschende Bewegung den Muth, das alte Bojarenrecht wieder in Ausübung bringen zu wollen. Das Petersburger Comité erklärte sich für die Bauern-Emancipation und gab ein Gutachten darüber ab, welches in manchen Punkten viel weiter geht als die Vorschläge der Regierung. Aber ein Separatvotum bestrittet derselben das Recht, die Emancipation der Bauern auf administrativem Wege vorzunehmen, und protestirt gegen die Oskoyirung eines Befreiungs-Gesetzes. Man verlangt die Einberufung von Deputirten aller Adels-Comités des Reiches, damit diese in gemeinsamer freier Verathung die große National-Angelegenheit kraft altrussischen Rechtes erledige. Dieses Votum geht von dem Adelsmarschall Alexander Platanoff aus und wurde neben dem Gutachten von den Deputirten des Comité's, den Grafen Schuwaroff und Bewaschoff, dem Minister des Innern v. Lanskoi übergeben.

Der Regierung kann dieser Zwischenfall große Schwierigkeiten bereiten; der Korrespondent der „W. Ztg.“ meint geradezu, die Berufung einer allgemeinen Adelsversammlung sei daselbe, was die Berufung der französischen Notablen 1789 gewesen. Dieser Vergleich dürfte etwas gewagt sein.

Fürst Danilo soll die Reise nach Paris aufgegeben haben und wird daher vor der Hand wenigstens nicht persönlich gegen die Beschlüsse der Konstantinopeler Konferenz remonstriren. Dieser weise Entschluß kann zweierlei Gründe haben; entweder denkt der edle Fürst, er habe sich auch bisher nicht an die Verträge gehalten, und brauche es daher auch mit den neuesten nicht anders zu machen, oder es dürfte ihm endlich doch eingegangen sein, daß es sich jedenfalls sehr schlecht ausnehmen würde, derlei kostspielige Reisen von dem Fürsten eines Landes unternommen zu sehen, welches so arm ist, daß es für seine Schulen und Kirchen in Rußland milde Beiträge sammeln muß.

Correspondenzen.

Triest, 14. Dezember.

Es Aus der Stille unseres öffentlichen Lebens, die wirklich seit einiger Zeit auffallend ist, weckte uns heute Vormittags ein furchtbarer Knall. In der Gasanstalt sprang nämlich der Gaseinigungs-Apparat. Die Folgen der Explosion sind bis jetzt noch so wenig ermittelt, als die Ursachen; einige Arbeiter sollen verwundet sein, sämtliche Fensterscheiben sind im Establishment gesprungen; möge es dabei kein Verwunden haben; und mögen nicht etwa Menschenleben zu beklagen sein. Ein Maueranschlag der Direktion der Gasanstalt kündigt an, daß ihre Abnehmer heute auf Gas nicht zu rechnen haben; nun Ueberfluß an Licht würde hier noch nicht merkbar, was von den, auf Dunkelheit Spekulirenden, schwerlich bedauert worden. — Das seit einigen Tagen anhaltend schöne Wetter lockt die Triestiner und Triestinerinnen zu vielen Promenaden, und die abendlichen am Corso lieben die illuminazione a giorno nicht sehr. Doppelt wachsen wird heute unsere Sicherheitsbehörde sein müssen, denn die Frechheit der Diebe kennt hier wirklich keine Grenzen; in einem Wagenladen der Altstadt begnügten sie sich unethisch nicht allein, das Geld, sondern auch die Kasse, in der sich 2000 fl. befanden, zu stehlen, und erstere in der Nähe des Gewölbes zu zertrümmern. — In geselliger Beziehung ist es sehr still. Die Oper ist geschlossen, die Wahl und Qual der Theaterdeputation und deren Kandidaten noch nicht vorüber; in der Armentia gab Gattinelli am Sonntag Brachvogel's „Narziss“, und unser Sonntagspublikum ließ sich nicht entgehen, über den „großen Narren“ lüchlig zu lachen. Mit welchen Gefühlen der Deutsche den Geschmack der Zuhörer

betrachtet, erlassen Sie mir zu schildern; genügen wird die Bemerkung, daß ein ganz oberflächliches Nachwerk, „die Prosa“, immer noch das Filodrammatico füllt und Beifall erntet. In musikalischen Genüssen verschafft sich die Kammermusik immer mehr Freunde und Zuhörer; ob Rappoldi, der bei Ihnen solchen Beifall gefunden, auch hier außer honneur, argent ernten wird, steht in Frage, nachdem Bazini und die Geschwister Ferni ihre Rechnung nicht gefunden.

Zemešvar, 12. Dezember.

← Einer Kundmachung des serbisch-banater Telegraphen-Inspektorates zufolge ist vom 9. d. M. ab die Telegraphen-Station Weißkirchen für den allgemeinen Depeschen-Verkehr eröffnet worden. — Verfloffenen Sonntag, Morgens gegen 4 Uhr, wurde hier ein schwacher Erdstoß verspürt. Gleiches melden auch Berichte aus Esakova und Banlok, wo die Erscheinung deutlicher bemerkbar wurde, so zwar, daß beim ersten Stoße Gläser und Fenster klirrten. In Banlok fiel in der Wohnung des Karatschyn'schen Forst-Adjunkten das Gewehr von der Wand herab, Spiegel und Bilder wurden aus ihrer Lage verrückt, und mehrere Uhren blieben stehen. Eine Sekunde darauf folgte ein zweiter, jedoch viel schwächerer Stoß. — Höherer Anregung nach, werden in der Gsanader Diözese milde Beiträge gesammelt, welche die Gründung eines Vereins bezwecken, um die Lage der Christen in Oriente zu bessern und sie für Ausdauer im christlichen Glauben zu stärken. — Sr. Hochwürden der Herr Gsanader Bischof, Alexander von Gajaghi, hat das ehemalige Dreißigtams-Gebäude angekauft und läßt selbes als Kloster und Schule für die kürzlich aus München hiehergekommenen hochw. „graunen Schwestern“ zweckentsprechend einrichten. Gemeinschaftlich mit diesen sollen auch die nächst hier erwarteten „barmherzigen Schwestern“ in diesem Kloster Aufnahme finden. — Bei Ausstellung von Pulver-Anweisungen wurden einschränkende Maßregeln genommen, da man die Entdeckung gemacht, daß nicht unbedeutende Quantitäten über die serbische Grenze hinaus geschmuggelt worden sind. — In dem Bezirksstädtchen Oravica hat sich ein Männer-Gesangsverein (vermahlen aus 24 ausübenden Mitgliedern bestehend), gebildet, dessen Hauptzweck die Hebung und Förderung der Kirchenmusik ist. Die Statuten werden demnächst der betreffenden h. Behörde unterbreitet werden. — Weich' namhafter Vorrath an Tabakblättern noch in den k. k. Fabriken liegen muß, läßt sich daraus entnehmen, daß Gemeinden, welche bis jetzt nicht gebant, und um die Lizenz für das kommende Jahr eingeschritten sind, fast durchgängig abgewiesen wurden. Auch vielen der früheren Tabakplanzer wurde die Lizenz entzogen, und nur besonders Vertrauenswerthe behielten selbe bei. Das Erträgniß der diesjährigen Fehung war ein so ergebnisses, wie man sich seit lange nicht erinnern kann, und das hiesige k. k. Einlöseamt hat vollaus mit Uebernahme zu thun. Die Qualität kann durchgehends als gut bezeichnet werden, nur ist es leichtere Sorte. — Im Fruchtgeschäft herrscht fortwährende Leblosigkeit, die Wochenmärkte werden selbst von nahegelegenen Orten nur höchst spärlich besucht, und dieß ist auch ein Hauptgrund der stets schwankenden Preisnotirung. In vielen Blättern der Monarchie erscheinen Geschäftsberichte aus unserer Gegend, welche den Verfasser nichts weniger als Sachmann erkennen lassen. So z. B. spricht ein Gr.-Beeskereker (K) Korrespondent schon seit Wochen von Beendigung der Wintersaat, während dort eben so wie auch hier in den meisten Gegenden des Banates noch ein großer Theil der Grundkomplere unbestellt ist. Ich will nicht sagen, daß sich ein routinirter Geschäftsmann von derartigen, an und für sich ganz falschen Berichten irre lassen läßt, aber dennoch bleibt es für die Spekulation nicht ganz ohne Einwirkung.

Der diesjährige St. Nikolaus-Markt hat am 12. d. M. begonnen, bleibt jedoch ebenfalls weit

hinter den gehegten Erwartungen zurück. Rüsse kommen in großen Quantitäten zu Markt, doch meist minderer Qualität. Gedörtes Obst ist wenig am Platz und hält hohe Preise. Der Schweinemarkt zeigt regen Geschäftsvorkehr und bei Ankäufen pr. Stück hält der Preis zwischen 7 — 8 Nkr. pr. Pfund sich stehend, Rospelle und Rauchwaren sind dieß Jahr weniger gesucht, als sich erwarten ließ. Die Witterung hat noch immer nichts wintermäßiges an sich, und die Tage sind fortwährend trübe und regnerisch.

Berscheß, 11 Dezember.

Die Frequenz der Temesvar-Bastischer-Bahn ist bis jetzt, seit ihrer Eröffnung, eine unverändert starke geblieben, und obgleich die früher zwei Mal wöchentlich verkehrenden Abendzüge eingestellt wurden, haben die Verladungen keineswegs abgenommen. — Wie ich aus sicherer Quelle vernehme, beabsichtigt die k. k. priv. Staatsbahngesellschaft hier ein großes Kohlenmagazin zu errichten. — Verfloßene Woche wurde bei Bakaedia von dem k. k. Forstpraktikanten Anton von L. . . ein Steinadler geschossen, welcher zu den größten Exemplaren dieser Art gezählt werden kann. Ein moldauischer Bojar hat selbst für das zoologische Museum in Jassy künstlich an sich gebracht. — Die Geschäftslage unseres Plazes hält fortwährend flauere Stimmung, und die Zufuhren sind kaum nennenswerth, da die vom anhaltenden Regen fast unfahrbaren Straßen dieselben zurückhalten. — Der Winteranbau wird wohl bei Zulässigkeit der Witterung eifrig betrieben, doch bleibt noch immer viel zu leisten übrig, um ihn für beendet zu erklären. Die Preisnotirung ist: bester Weizen 3 fl. 15 kr., mindester 2 fl. 90 kr., Halbfucht beste 2 fl. 85 kr., mindeste 2 fl. 70 kr., Gerste für die Brauereien nach dem Süden, hauptsächlich Weiskirchen und Pancsova stark gesucht 1 fl. 65 kr., Hafer 1 fl. 48 kr., Runkelrübe 1 fl. 65 kr., Erdäpfel 2 fl. 10 kr. pr. n. ö. Regen in öst. W. — Speck pr. Ztr. 16 fl. 80 Nkr. Unschlitt pr. Ztr. 21 fl. 26 Nkr., guter neuer (weißer) Wein 6 fl. 17 — 25 Nkr., guter neuer (rother) Wein 7 fl. 17 — 30 Nkr., Schiller 7 fl. 36 Nkr. pr. Eimer.

Oesterreich.

Wien, 15. Dezember. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Vollendung des Baues der katholischen Kirche zu Solka in der Bukowina einen Beitrag von 500 Gulden E. M. gnädigst zu spenden geruht.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig haben dem Redakteur der „G. di Trento“ für die Uebersetzung einiger Exemplare des Bildnisses weiland Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Margarethe eine werthvolle Brillantnadel zustellen lassen.

Wien. Ueber die Konstituierung der neuen Südbahn-Gesellschaft berichtet die „Wiener Handels- und Börse-Ztg.“ Folgendes:

„In den Verwaltungsrath wurden berufen: die Herren Grafen Ed. Zichy und E. Jesztyes, die Herren: Baron Eskeles, Ritter v. Bodianer, Hofrath Forstboom, v. Rosthorn, Revoltella, Morpurgo und Moriz Goldschmid.

„Herr Lapeyrière, von dem es irrtümlichieß, er sei zum General-Direktor der Südbahn designirt, wird das Pariser Comité im hiesigen Verwaltungsrathe vertreten und seine spezielle Aufmerksamkeit dem Bahnbetriebe zuwenden, dessen eigentliche Leitung, so wie die der gesellschaftlichen Finanzen und die Vertretung nach Außen dem seit Anbeginn um das ganze Unternehmen hochverdienten General-Sekretär und Ober-Ingenieur Herrn Dr. Bingler vorbehalten bleibt.“

Die „W. Ztg.“ fügt hinzu, daß nach einem Briefe ihres Pariser Korrespondenten, Herr Lapeyrière als Direktor der französischen Westbahnen seine Befähigung glänzend bewährt hat und den Ruf eines erfahrenen, kenntnißreichen Geschäftsmannes ungetheilt genießt.

— Tiroler Blätter melden, daß „höheren Weisungen zufolge“ die Eisenbahnstrecke von Bozen nach Verona bis zum 15. d. M. in fahrbaren Zustand hergestellt werden soll. Es bleibt, da seit einigen Tagen die Innsbruck-Kufsteiner Bahn bereits befahren wird, soann zur Vollendung der, Tirol mit Italien verbindenden Eisenbahnlinie noch die Strecke Innsbruck-Bozen herzustellen. Diese Bahn über den Brenner muß nach dem Staatsvertrage über das südösterreichisch-italienische Bahnetz längstens bis 1868 hergestellt sein.

Graz, 14. Dezember. Die Prager Handels- und Gewerbekammer machte am 5. Dezember d. J. bekannt, daß eines ihrer Mitglieder, Herr Ludwig Haase, eine Reise nach der Levante zu unternehmen im Begriffe und bereit sei, die Interessen der österr. Industriellen daselbst zu vertreten. Die Direktion des Vereins zur Beförderung und Ermunterung der Industrie und Gewerbe wird demnach alle jene Industriellen, die mit der Levante bereits in Verbindung

stehen und ihre Handelsbeziehungen erweitern, oder mit ihr erst in eine solche treten wollen, die Aufforderung ergehen lassen, sich bezüglich einer solchen Angelegenheit in portofreien Briefen an Herrn Haase in Prag zu wenden. (Graz. Ztg.)

Deutschland.

München, 8. Dezember. Die Ergebnisse der am 7. d. M. hier vorgenommenen Urwahlen sind nunmehr vollständig bekannt. Es waren im Ganzen 263 Wahlmänner zu wählen, und man hatte zu dem Behufe die Stadt in 56 Urwahlbezirke eingetheilt. Doch erwies sich die Theilnahme daran fast durchgängig als eine sehr schwache und laue, und in manchen Wahlbezirken hatten sich bei den vorhergehenden Wahlversammlungen, mehr noch bei den Urwahlen selbst, kaum so viel Wähler eingefunden als Wahlmänner zu wählen waren. Auf Bestimmungserklärungen der hiezu vorgeschlagenen verzichtete man, und so soll es denn häufig vorgekommen sein, daß Männer der verschiedenartigsten Gesinnungsrichtung von einem und demselben Urwähler gewählt wurden. Nach Kategorien ausgeschieden ergeben sich unter den aus der Urne hervorgegangenen 263 Wahlmännern 52 Königl. und 11 Gemeindebeamte, ferner 5 Advokaten, 2 Aerzte, 6 katholische Geistliche und 187 Bürger. Unter Letzteren herrscht die konservative Färbung in überwiegendem Maße vor.

— Die Seerechts-Konferenzen in Hamburg werden im laufenden Jahre mit ihrer Arbeit noch nicht zu Ende kommen. In den nächsten Wochen werden die Beratungen auf eine kurze Zeit ausgesetzt und nach den Weihnachtsferien, für deren Dauer Präsident Mauls nach Wien zurückkehrt, wieder aufgenommen werden.

Italienische Staaten.

Aus Neapel wird geschrieben: Der König wird zur Einholung der Kronprinzlichen Braut eine starke Eskadre auslaufen lassen. Diese wird sich unter dem Kommando des Kontr. Admirals Don Friedrich Roberti, der seine Flagge auf der „Eisire“ hissen wird, nach Triest begeben, um dort die Braut in Empfang zu nehmen. Der Herzog in Baiern wird seine Tochter begleiten. Von Seiten des Hofes beider Sizilien wird die Braut zu Triest begrüßt durch folgende Personen: Don Nikolaus Mareska, Herzog von Serra Capriola, Vizepräsidenten der Staatskonfulta dießseits der Meerenge; Kommandeur Don Raffael de Luca Fürst von San-Milandro, Gonfaloniere der Kirche; Don Duorato Gattani, Herzog von Laurenzano, Ehren-Kavaller Ihrer Majestät der Königin beider Sizilien. Diesen Herren folgt noch eine große Anzahl von Kavaliere. Von den zum Empfang bestimmten Damen bezeichnet man die Fürstin von Bisignano, Gemalin des Don Pietro Antonio Sansverino, als künftige Obersthofmeisterin, die Herzogin von Partanna, die Fürstin von San Casarea und die Fürstin della Scaletta als Ehrendamen. Diese Letztere ist die Gemalin des Generals Don Vincenz Ruffo, des Kapitäns der königlichen Leibwachen. Der Kronprinz (Franz Maria Leopold von Bourbon, Herzog von Calabrien, geb. 16. Jänner 1836) wird seiner Braut bis Manfredonia entgegengehen, und sie vor dort nach Foggia am Cervaro führen, wo die Hofstaaten und der ganze königliche Hof das Brautpaar empfangen, und die Verlobungsfeierlichkeiten stattfinden werden.

Turin, 12. Dez. Die Korrespondenz des „Diritto“ aus Genua erzählt einen Zusammenstoß zwischen dem Volke und den Stadtwachen. Als letztere „zurück“ geboten, flüchtete der zusammengelotete Pöbel. Das Volk scharte sich inzwischen auf dem Plage Carlo Felice zusammen und empfang die Wachen mit Heulen und Gejäch. Diese begannen mit ihren Seitengewehren einzubauen. Ein Hauptunruhestifter mußte wegen Verletzungen nach dem Spital gebracht werden; vier Studierende wurden arretirt. Das Kabinett beschäftigt sich mit der Einberufung der Kammern, die ehestens stattfinden wird, und den dieserhalb erforderlichen Arbeiten.

— Der neue Senator von Rom, Marchese Antici-Mattei, hat in dieser Eigenschaft am 5. d. M. die Ehre gehabt, vor Sr. Heiligkeit dem Papst den Dienst zu ablegen. Der h. Vater brachte bei diesem Anlasse die mit dem Amte verbundenen Pflichten in Erinnerung und drückte die Ueberzeugung aus, der neue Senator werde dem in ihm von seinem Souverän gesetzten Vertrauen zu entsprechen wissen.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Der Kaiser jagte heute Morgens in den Wäldern von Fontainebleau; Graf Morny, General Fleury, der Oberjägermeister Coqar Mey und der Geheimsekretär Herr Moquard begleiteten ihn. — Der Prinz Napoleon präsierte gestern der ersten Versammlung des hohen Rathes für Algerien und die Kolonien; er hielt eine Rede, in welcher er die Ziele entwickelte, welche dem Kaiser bei der Gründung dieses Kollegiums vorgeschwebt haben. —

Das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Portugal scheint endlich vollständig wieder hergestellt zu sein. Die Behauptung verschiedener Blätter, das hiesige Kabinett sei mit dem Verhalten seines Vertreters in Lissabon, Marquis Visle de Stry, nicht zufrieden, ist durchaus unbegründet; man denkt nicht daran, ihn abzurufen. — In der Streitsache der Homöopathen und Allopathen wurde heute von der ersten Kammer des Tribunals erster Instanz das Urtheil gesprochen. Der Streit war durch einen Artikel der „Union Medical“ hervorgerufen worden, worin die Homöopathen „Charlatans“ genannt wurden. Zwanzig Homöopathen waren klagend aufgetreten, verlangten Schadenersatz und die Vernichtung des betreffenden Artikels. Das Tribunal sprach sich jedoch gegen die Homöopathen aus, wies ihr Verlangen betreffs einer Entschädigung zurück, entschied, daß der inkriminierte Artikel nicht vernichtet werden solle, und verurtheilte die Kläger zu den Kosten. Dieses Urtheil erregt hier einige Sensation, und zwar um so mehr, als man weiß, daß eine hochgestellte Dame der Homöopathen sehr wohl will.

Aus Paris schreibt man der „Continental Review“: „Was in Compiègne am meisten Interesse erregte, war die offenbare Kälte, die noch immer zwischen dem Kaiser und dem Ex-Gesandten in England herrscht. Seit Herr v. Persigny die Rede an den Generalrath der Loire hielt, worin er die Anreden der Obersten und ihre Angriffe auf England verdammte, ist er von Louis Napoleon gar nicht zu Rathe gezogen worden, wie rieß früher der Fall war. In Compiègne waren Herr und Frau v. Persigny unter den Gästen der vierten Kategorie; sie waren nur auf einige Tage geladen, und man ließ sie mit den anderen Gästen nach Paris zurückkehren, ohne die Einladung zu erneuern. Man sagt, Herr v. Persigny sei mit dem Gange der Dinge sehr zufrieden und ohne eine Katastrophe. Man sagt auch, er wolle sich auf einige Zeit nach Italien begeben. Der einzige Minister, der in Compiègne während der ganzen Zeit blieb, wo der Hof dort verweilte, ist der Graf Walewski. Er ist noch immer in hoher Gunst beim Kaiser.“

Das „Pays“ bringt Nachrichten aus Cochinchina, welche die vor einigen Tagen gegebenen vervollständigen. Die Unruhen in Kambodscha haben schon vor einigen Monaten begonnen, indem der Vize-König sich weigerte, die blutigen Befehle gegen die Chrieten auszuführen, und sich so rüstete, daß die cochinchinesische Armee ihn nicht anzugreifen wagte; letztere lagerte im Lande der Songe, zwischen Kambodscha und Cochinchina, und verschanzte sich dort mit Erdwerken. Der Hof von Hue erließ nun an alle Getreuen einen Aufruf, um die Grenze gegen Kambodscha zu verteidigen. So standen die Sachen, als die Franzosen und Spanier ankamen; später erfuhr man, daß der Vize-König von Kambodscha so handelte, als sei er gänzlich unabhängig. Diese zahlreichen Umstände hat der Admiral Rigault benutzen wollen und darum ein Transportschiff, eine Dampf-Korvette und zwei Dampf-Kanonboote nach Kambodscha geschickt, welche den Fluß hinauf bis zur Hauptstadt Sait-gon fahren werden.

Paris, 11. Dezember. Heute Morgens fand in den Tuilerien Ministerrath unter dem Voritze des Kaisers statt. Derselbe dauerte bis zwei Uhr. Man versichert, daß wichtige Dinge verhandelt wurden. — Die Nachricht Betreffs der Wegnahme eines französischen Negerschiffes durch einen englischen Kreuzer an den Küsten Afrika's hat hier einiges Aufsehen erregt. Bis jetzt weiß man noch nicht genau, was an der ganzen Angelegenheit ist. Die „Presse“ behauptet, daß die Beschlagnahme wirklich Statt gefunden, daß jedoch der daraus entstandene Konflikt bereits beigelegt worden. Dagegen versichert man auf dem Marine-Ministerium, daß dort nichts bekannt geworden sei, was ein solches Ereigniß auch nur im Mindesten bestätige. — Der Großfürst Konstantin von Rußland, der sich gegenwärtig in Nizza befindet, wird in Toulon erwartet. Derselbe wird bekaunlich mit dem russischen Mittelmeer-Geschwader die verschiedenen Häfen des mittelländischen Meeres besuchen. — Dem Vernehmen nach wird dem gesetzgebenden Körper in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf zur Reorganisation der National-Garde vorgelegt werden. Gerüchsweise heißt es, daß diesem neuen Projekte zufolge ein Theil derselben in außerordentlichen Fällen mobil gemacht werden kann. — Nächsten Montag hält der Generalrath des Seine-Departements die letzte Sitzung seiner dießjährigen Session. In dieser Sitzung wird die Frage entschieden, ob schon jetzt Paris bis zu den Festungsmauern ausgedehnt werden wird. — Wie verlautet, soll Alexander Dumas Vater, der sich seit einiger Zeit in Rußland aufhält, von dort ausgewiesen werden sein. Als Grund gibt man die Briefe an, die er in seinem Journale „Mont-Christo“ über die russischen Verhältnisse veröffentlichte und in welchen er ganz offen das sagte, was er für Wahrheit hielt.

Großbritannien.

London, 11. Dez. Einer auf dem auswärtigen Amte zu London am 10. d. M. angekommenen

Depesche aus Alexandrien vom 6. d. M. entnehmen wir Folgendes:

„Lord Elgin ward am 29. Oktober täglich in Hongkong erwartet. In Canton herrschte vollkommene Ruhe und der Handelsverkehr war wieder aufgenommen worden. Die Straßen wimmelten von Kleinhändlern und Ausländer konnten sich allerwärts in der Stadt in völliger Sicherheit bewegen. Auswärtige Missionäre hatten sich in verschiedenen Theilen der Stadt und der Vorstädte häuslich niedergelassen. 84 Chops Thee waren umgesetzt worden. Der Vorrath ward auf 200 Chops geschätzt. Commodore Cogall befand sich zu Pointe de Galle auf Ceylon, von wo er sich nach Dscheddah begeben wollte. Die französische Fregatte „Duchayla“ war am 23. Nov. in Aden angekommen und sollte sich am 29. nach Dscheddah begeben.“

Aus Cork wird vom 9. d. telegraphirt, daß selbst 15 Gefangene, angeschuldigt, Mitglieder des Bandenmännervereins zu sein, unter starker Polizeieskorte eingebracht worden sind; lauter junge Leute von respektabler Stellung, darunter 12 aus Skibareen und 3 aus Bonty. Sie waren fast alle während der verfloffenen Nacht in ihren Wohnungen verhaftet worden. — Anderen, später eingelaufenen Depeschen zufolge, die richtiger zu sein scheinen, gehören diese jungen Leute der Gesellschaft Phoenix an, welche den Zweck haben soll, amerikanische Freibeuter zu einer Landung in Irland zu veranlassen. Ein Vereinsmitglied, Namens Sullivan, hat, wie man erzählt, den Angeber gespielt.

Neuere Berichte aus Cork bestätigen, daß die dahin gefangen gebrachten 15 Leute nicht wegen etwaiger Theilnahme am Bandenmännerverein, sondern als Mitglieder der Phoenixgesellschaft verhaftet worden sind. Der „Cork Reporter“ kann wohl noch nicht angeben, worauf sich die Anklage stütze, bemerkt jedoch über die genannte Gesellschaft: „Es scheint fast gewiß, daß dieselbe im Westen von Cork eine große Anzahl Mitglieder zähle, daß die Polizei seit mehreren Monaten sie bewachte und daß die Gefangenen angeschuldigt seien, sich mit Piken, Feuegewehren und anderen Waffen einzusetzen zu haben, so daß deren Pläne, so thöricht und nutzlos sie auch sein mochten, wegen ihres gefährlichen und hochverrätherischen Charakters die Aufmerksamkeit und ein thätkräftiges Einschreiten der Behörden zur Verhütung gewichtiger Folgen wohl verdienen.“

Spanien.

Die „Corresp. Autogr.“ berichtet aus Algeiras, daß in Folge des stürmischen Wetters das gegen die Rifflanden bestimmte spanische Geschwader dort eintraf. Eben diese Korrespondenz meldet aus Tanger vom 5. d., daß die Rifmauren sich weigern, dem Befehle des Kaisers von Marokko nachzukommen, und den spanischen Offizier und die 6 spanischen Soldaten ohne Lösegeld herauszugeben. Der Vertreter des Kaisers hofft jedoch, die Freilassung der Gefangenen dennoch durchzusetzen.

Türkei.

* Konstantinopel, 3. Dez. Der Rath des öffentlichen Unterrichts hat eine Reform des Schulwesens beschlossen. Die Zahl der Schulen soll vermehrt, ihre Organisation dem Bedürfnisse der Zeit angepaßt werden. Für die nicht muslimänischen Unterrichtsanstalten wird ein gemischtes Comité zur Beaufsichtigung aufgestellt. — Die Legung eines unterseeischen Telegraphen zwischen Greta und Egypten hat, seitdem das letzte Kabel riß, keine Fortschritte gemacht. Um wenigstens das Stück, welches nicht Schaden litt, nutzbar zu machen, hat man eine Verbindung zwischen Seid, Syra und den Dardanellen hergestellt.

Die Nachrichten aus Syrien lauten nicht so schlimm, als man anfänglich glaubte. Einer der gefährlichsten Rebellen des Landes steht auf dem Punkte, der türkischen Behörde in die Hand zu gerathen, wenigstens ist sein Schwertschwengel allseitig zernüth und ihm das Entweichen fast unmöglich gemacht. Nachrichten aus Tripolis zu Folge ist die Pest in Benghazi nicht, wie man bereits glaubte, erloschen, doch hat sie einen bei Weitem milderen Charakter angenommen, was auf ihr baldiges Erlöschen hoffen läßt. Der russische Gesandte Herr v. Butentseff hat von seiner Regierung den Wladimirorden erster Klasse erhalten; man versicherte, er werde einen zweimonatlichen Urlaub in Odeffa zubringen. Die Lage der Donaufürstenthümer veranlaßt eine Zusammenkunft der Vertreter der betreffenden Konferenzmächte, dieselbe fand im Palais der großbritannischen Gesandtschaft statt. Ueberhaupt leisteten die Vertreter böser Gerüchte auch hier in den letzten Tagen alles Mögliche, um die Situation an der unteren Donau im ungünstigsten Lichte darzustellen. Die zu Konstantinopel erscheinende, bekanntlich den französischen Interessen zugewendete „Presse d'Orient“ drückt die Zuversicht aus, daß die dortige Bevölkerung die Bahnen der Loyali-

tät, ungeachtet der Aufregung mancher Gemüther nicht verlassen wird. Die zur Abwicklung des letzten Anlehens bestellte Synodalkommission wird jeden Dienstag eine Sitzung halten; die erste fand vorgestern statt.

Aus Rußschuk schreibt man der „Timesvarer Zeitung“: Schon vor einiger Zeit hielten unheimliche Gerüchte ihren Umgang in Rußschuk. — Bald verlautete von einem neuen Attentat gegen den Fürsten von Serbien, bald hieß es, daß das Leben der in Rußschuk internirten Serben durch gedungene Hände bedroht sei. Die mittlerweile erfolgte Inbastirung einiger Serben und eines k. k. österreichischen, aus Weißkirchen gebürtigen Unterhanses, Namens G. Putnik, verbreiteten endlich über die Thatsachen selbst ein besseres Licht. Ich gebe Ihnen die legirten, wie ich dieselben übereinstimmend nach den verschiedenen Aussagen erfuhr. Der vorerwähnte Putnik, eine Existenz suchend, war auf Veranlassung eines Serben, Milosch, im Oktober d. J. nach Rußschuk gekommen und dort alsbald mit dem internirten Senator Pann Jankovic (Ratja) bekannt gemacht worden. Dieser, einer der am meisten in dem serbischen Attentat Kompromittirten, gewann durch Bestechung und Drohung den erwähnten G. Putnik dahin, vor dem Statthalter-Pascha von Rußschuk, Ismail Pascha, die Aussage zu deponiren, daß er, der Putnik, von dem Fürsten von Serbien dahin bestimmt worden sei, ihn, den Pann Jankovic und den gewesenen Senatspräsidenten Stefan Stephanovic (Zenk) zu ermorden, zu welchem Zwecke Putnik ein demgemäß lautendes Schriftstück zu unterzeichnen bewogen und vor den Statthalter-Pascha zur Abgabe seiner Aussage geführt wurde, und zwar mit zwei angeblichen Mitverschworenen, Milosch und Handschki Stefan (Beide Serben.)

Eine mittlerweile stattgehabte Untersuchung stellte evident heraus, daß das Ganze ein neues Gewerbe von Fug. Trug und sitigem Verrath Deier war, die hiervon schon durch diese Rünste sich genügend gebrandmarkt hatten. Putnik wurde als k. k. österreichischer Unterhan bereits vom Pascha Statthalter an die k. k. zuständige Behörde angeliefert, seine angeblichen Mitverschworenen aber bereits auf freien Fuß gesetzt, weil sie genügend nachwiesen, daß das Ganze eine Lüge sei. Die Frage liegt nahe: ob diese unverbesserlichen Verbrecher auch ferner noch in Rußschuk werden weilen dürfen.

Afrika.

Cairo, 2. Dezember. Die Eisenbahn nach Suez ist endlich bis auf eine kurze Strecke brendigt. Said Pascha, der vor Kurzem einen Tag in Alexandrien war, hatte sich von dort per Eisenbahn nach Suez begeben, um, wie man sagt, daselbst einen neuen Hafen zu besichtigen, der circa 1 1/2 Stunde von der Stadt aufgefunden sein soll; derselbe wird als tief und geräumig beschrieben und beabsichtigt man die Eisenbahn dahin zu führen. Der bisherige Hafen hat deßhalb sein Unbequemes, weil die Schiffe ganz ohne Schutz, zwei Stunden von der Stadt im See liegen, und weil man Waren und Passagiere mit einem kleinen, flachgehenden Dampfer nur bei ganz ruhigem Wetter nach der Stadt bringen konnte.

Zwei Amerikaner haben dem Vicekönig eine neue Art Gewehre vorlegen lassen, welche selbst den Minié-Büchsen vorzuziehen sein sollen; dieselben schießen weit und sicher, haben eine einfache Vorkehrung zum schnellen Laden (eine Art Zündnadelssystem) und sollen sehr leicht sein. Said Pascha hat die Waffe selbst probirt, er ist mit dem Resultate sehr zufrieden gewesen und soll beschlossen haben, für seine Jäger eine große Parthie zu kaufen. Man sagt, Minié, der sich gegenwärtig hier befindet, habe die Büchsen selbst, wenn auch auf etwas zweideutige Art, gelobt, fände jedoch den Preis, von 35 Rthlr. für's Stück, enorm hoch. Dennoch soll bereits Kommission auf etliche tausend Stück gegeben sein. — Der für Oberegypfen projekirte elektrische Telegraph ist durch einen Berliner Techniker bereits bis Bene Suez vollendet.

Der deutsche Verein in Cairo hat sich in den letzten drei Monaten bedeutend gehoben und ist bei den meisten Deutschen das Interesse für denselben wohl dadurch so rege geworden, daß jetzt Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen öfter die Monotonie der Versammlung unterbrechen. Durch Geschenke von Büchern, Bildern, Geld, einem Kron-

leuchter, einer Uhr und Fahne, haben viele Deutsche bewiesen, daß ihnen das Gedeihen der Gesellschaft am Herzen liegt. — Graf G. von Plankensee ist von Oberegypfen zurückgekehrt und wird von hieraus nach Jerusalem gehen. (Oester. Ztg.)

Bermischte Nachrichten.

Die Thäter des Diebstahls im königlichen Schlosse in Berlin sind bereits in der Person eines Schloßboten, Rudolph, und Silberarbeiters, Bartels, ermittelt.

Der zum Bischof von Montenegro und der Verda in St. Petersburg konsekrirte Archimandrit Nifanor Negusch hat, wie berichtet, zum Behufe einer Almosensammlung für die Kirchen in der Ezer-nagora angegeben, die Montenegriner hätten wegen Mangels an Blei die Lettern der Buchdruckerei von Getinje in Kugeln umgießen müssen. Zur Aufklärung dieser nicht ganz richtigen Angabe theilt die „Oest. Ztg.“ mit, daß schon bei Lebzeiten des Blabifa Peter die wenigen Lettern der Druckerei, die noch vorhanden waren, vollkommen unbrauchbar wurden, und neue Setzkasten sammt Lettern in Wien bestellt werden mußten. Der Fürst Danilo habe es aber bis jetzt nicht für nöthig erachtet, diese in Kisten verpackten, seit Jahren auf der Lombstraße liegenden Druckerei-Requisiten an sich zu ziehen.

Kunst und Literatur.

Die Gerüchte, daß der Großherzog von Weimar die Begründung einer Kunstakademie in Weimar beabsichtigt, finden einen neuen Anhalt in der Nachricht, daß nach Berufung des Bildhauers Gauer von Kreuznach und des Landschaftmalers Professor Dr. v. Kallreuth aus Düsseldorf, nun auch der als Landschaftler u. Portraitist angezeichnete Maler August v. Wille, bisher in Düsseldorf, gebürtig aus Kassel, nebst seiner Braut, der Thiermalerin Auguste v. Wötcher aus Rudesheim, einen Ruf nach Weimar angenommen. Der Malkasten in Düsseldorf hat dem scheidenden Künstler ein solennes Abschiedsfest veranstaltet.

Telegramme.

Paris, 14. Dez. Oestern sind 46 Wechsel-Agenten zusammengetreten, um die Maßregeln zu beraten, die nöthig erscheinen, um das Uebergewicht der Souffingengeschäfte zu hindern.

London, 13. Dez. In Cork und Belfast in Irland sind neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Der fällige Dampfer aus New York ist eingetroffen und brachte Nachrichten, welche bis zum 2. d. M. reichen.

In Mexiko ist die liberale Partei allenthalben erfolgreich. Zu Sacrificios ankerten 3 spanische und 2 französische Kriegsschiffe. General Trejos übergab das Kastell Perote.

London, 14. Dez. Im diplomatischen Korps finden folgende Veränderungen statt: Napier kommt von Washington nach dem Haag, Lyons von Florenz nach Washington, Scarlett von Rio Janeiro nach Florenz, Forbes von Dresden nach Rio Janeiro, Paget von Berlin nach Dresden.

Populär-wissenschaftliche Vorlesung.

Morgen, Freitag, findet im Saale des deutschen Orden-Hauses die zweite Vorlesung statt:

„Ueber das moderne Theater.“ Anfang präzise 7 Uhr.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 15. Dezember 1858.

Table with 3 columns: Grain type (Weizen, Korn, Halbrucht, Gerste, Hirse, Heden, Hafer, Kukurug), Market price (Marktweise), Magazine price (Magazins-Preise). Includes sub-columns for 'in Oest. Währ.' and 'n. fr. | a. | fr.'

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Bitterung, Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
 Wien, 14. Dezember, Mittags 1 Uhr.
 Die Börse für Industrie-Papiere theilweise gut gestimmt, das Geschäft nicht ohne Leben. Staats-Effekte durch Realisirungen flau, besserten sich am Schlusse. Ueberhaupt war am Ende eine günstigere Tendenz bemerkbar. — Devisen theilweise etwas fester gehalten, doch viel vorhanden, die Kurse nicht merklich verändert gegen gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.		Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100		80.—	80.25
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		85.40	85.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.		—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.		84.40	84.50
ditto zu 4 1/2% " 100 "		75.—	75.50
mit Verlosf. v. J. 1834 f. 100 fl.		318.—	322.—
" 1839 " 100 "		134.25	134.50
" 1854 " 100 "		114.30	114.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.		17.50	18.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen			
v. Nied. Oester. z. 5% für 100 fl.		93.—	94.—
" Ungarn " 5% " 100 "		82.30	83.—
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.		81.25	81.75
" Galizien zu 5% für 100 fl.		82.30	83.—
" der Bukowina " 5% " 100 "		81.—	81.25
" Siebenbürgen " 5% " 100 "		81.—	81.25
" and. Kronländer " 5% " 100 "		90.50	91.50
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.		—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	966.—	968.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	243.—	243.10
d. n. öst. Comptoir-Gesellschaft zu 500 fl. G.W.	613.—	615.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1717.—	1719.—
d. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.	257.80	257.90
d. Kaiser-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	85.20	85.30
d. süd-norddeutsch. Verbind. 200 fl. G.W. pr. St.	183.—	184.—
d. Theißbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.10
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 192 fl. G.W. mit 76.48 fr. (40%) Einzahl.	119.—	119.50
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	66.60	67.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	520.—	522.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	31.—	31.5.—
d. Wiener Dampf- u. Schifffahrt-Ges. zu 500 fl. G.W.	400.—	—

Pfandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	9.—	98.75
Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.25	99.50
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.30	85.50

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	101.—	101.10
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	108.20	108.40

Esterházy zu 40 fl. G.W. pr. St.	80.50	81.—
Salm " 40 " " " "	41.—	41.50
Palffy " 40 " " " "	38.—	38.50
Clary " 40 " " " "	37.25	37.75
St. Genois " 40 " " " "	38.—	38.50
Windischgrätz " 20 " " " "	23.10	24.50
Waldstein " 20 " " " "	26.75	27.25
Reglwyd " 10 " " " "	15.60	15.90

Effekten = Kurse vom 15. Dezember 1858.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.			
In österr. Währung zu 5% für 100 fl.		80.15 d. W.	
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		85.75 d. W.	
Metalliques zu 5% ditto		84.55 d. W.	
Mit Verlosung: Vom Jahre 1839 ditto		134.50 d. W.	
" 1854 ditto		114.80 d. W.	

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.			
Von Ungarn " 5% ditto		83 d. W.	
" Tem. Banat Kroa. " 5% ditto		82 d. W.	
" Galizien " 5% ditto		83.50 d. W.	
" andern Kronländern " 5% ditto		91.35 d. W.	

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück	968.50 d. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück	245.40 d. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. pr. Stück	1738 d. W.
" Staats-Eisenbahn-Ges. pr. Stück	258.10 d. W.
" Kaiserin Elisabeth-Weißbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl. pr. Stück	85.40 d. W.
" öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. pr. Stück	525 d. W.
Der österr. Lloyd in Triest 500 fl. pr. Stück	318 d. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl. G.W.	98.10 d. W.
-------------------------------------------------	-------------

4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück	101.25 d. W.
Der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft pr. Stück	108.15 d. W.

Wechsel = Kurse vom 15. Dezember 1858.

3 Monate.			
Munich für 100 fl. südd. Währung		86.15	
Breslau " 100 Thaler		150.50	
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung		86.20	
Hamburg " 100 Mark Banco		76.25	
London " 10 Pfund Sterling		101.80	
Lyon " 100 Franken		40.40	
Venedig " 100 fl. österr. Währung		99.10	

3. 2274 (1)

Sparkasse Kundmachung.

Wegen des Rechnungs-Abschlusses für das II. Semester 1858 werden bei der Sparkasse vom 1. bis inclusive 15. Jänner 1859 weder Zahlungen angenommen noch geleistet.

31. Tage.		
Bukarest für 100 walachische Piaster		14.73
Kurs der Gold = Sorten.		
Kaiserliche Münzkufaten		4.85
" vollwichtige Dufaten		4.80
Kronen		13.95

Fremden-Anzeige.

Den 15. Dezember 1858.

Hr. Globotschnig, Gutsbesitzer, von Gurkfeld. —
 Hr. Knecht, Kaufmann, von Graz.

3. 2267. (1)

Vorläufige Anzeige.

Nachdem ich von der gänzlichen Auflösung meines Schnitt- und Modewaren-Geschäftes wieder abgekommen bin, und ich von Georgi 1859 an das Verkaufslocale im Hause der Frau Marie Gregl am Hauptplatz Nr. 239 zu ebener Erde beziehen werde, so erlaube ich mir, meine verehrten Kunden aufmerksam zu machen, daß ich zur größern Bequemlichkeit vom 20. Dezember d. J. den Verkauf meines schön und gut fortirten Warenlagers im Gewölbe zu ebener Erde, neben den Herren Gebrüdern Stranežky, am Hauptplatze Nr. 239, fortführen werde.

Albert Crinker.

3. 2273.

Im Hause Nr. 311, im Mehlverkaufs-Gewölbe, ist täglich frische Preßgerm zu haben.

Nr. 617.

Pränumerations-Einladung.

Zum bevorstehenden Schlusse des Jahres bringen wir die Einladung zur Pränumerations auf die „Laibacher Zeitung.“ Das Bestreben derselben wie aus der ganzen Haltung ersichtlich, ist dahin gerichtet, durch Besprechung und Zusammenstellung der wichtigsten politischen Fragen und Ereignisse den Leser stets in den Stand zu setzen, die gegenwärtigen und voraussichtlichen Vorkommnisse des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens mit dem richtigen Verständniß in's Auge fassen zu können. Die kommerziellen, industriellen und landwirtschaftlichen Angelegenheiten sowohl als die vaterländischen Interessen finden ihre rechte Würdigung und kräftige Vertretung, wie es überhaupt die Redaktion sich zur Aufgabe gestellt hat, allen gerechten Anforderungen an ein Provinzialblatt nach Kräften zu genügen. — Den kirchlichen Angelegenheiten und dem Schulwesen wird fortwährend alle Aufmerksamkeit gewidmet. — Das Feuilleton bringt Berichte und Besprechungen, welche mit der Tagesgeschichte zusammenhängen. — Aus der Reichshauptstadt wie aus den Hauptstädten der benachbarten Kronländer berichten unsere Korrespondenten über die neuesten dortigen Ereignisse. — Vaterländische Schriftsteller werden inständig eingeladen, ihre Mitwirkung nicht zu versagen. Namentlich ersuchen wir die hochwürdige Geistlichkeit auf dem Lande, uns interessante Vorkommnisse, Festelichkeiten u. mitzutheilen. Wir bemerken ausdrücklich, daß uns solche Mittheilungen nicht nur willkommen, sondern auch, daß wir entsprechende Aufsätze angemessen honoriren.

Die „Blätter aus Krain,“ welche jeden Samstag in einem halben Bogen erscheinen und als Gratisbeilage den P. T. Abonnenten der Zeitung verabfolgt werden, sind für das Wissenschaftliche und Belletristische bestimmt, und als Mitarbeiter dafür Männer von anerkanntem literarischem Ruf thätig. Aufsätze, wissenschaftliche Abhandlungen, interessante Schilderungen, welche vaterländische Stoffe behandeln, sind uns vor allen Andern willkommen und werden bestens honorirt.

Die Pränumerations-Bedingungen betreffend,

machen wir besonders darauf aufmerksam, daß mit Beginn des neuen Jahres eine Ermäßigung im Preise insoweit eintritt, als der frühere Betrag in G. W. dann in österr. Währung gilt, und zwar:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt,	15 fl. — Kr. öst. W.	Ganzjährig für Laibach, in's Haus gestellt,	12 fl. — Kr. öst. W.
halbjährig ditto ditto ditto	7 „ 50 „ „	halbjährig ditto ditto ditto	6 „ — „ „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 „ — „ „	ganzjährig im Comptoir offen	11 „ — „ „
halbjährig ditto ditto	6 „ — „ „	halbjährig ditto ditto	5 „ 50 „ „

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesandt werden.

Bei dieser Preis-Ermäßigung wird durchaus keine Beschränkung des Umfangs der Zeitung eintreten.

Die Insertions-Gebühren in das Intelligenzblatt der „Laibacher Zeitung“ betragen für eine Garmond-Spaltenzeile, oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 6 Kr., für zweimalige 8 Kr. und für dreimalige 10 Kr. öst. W. Zu diesen Gebühren sind noch 30 Kr. „für Insertionsstempel“ für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. — Inserate bis zu 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 Kr. für drei Mal, 1 fl. 40 Kr. für zwei Mal und 90 Kr. für ein Mal, mit Inbegriff des Insertionsstempels.

Rückständige Pränumerations-Beträge und Insertions-Gebühren wollen franco berichtet werden.

Laibach, im Dezember 1858.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.